

Die Frage der Kursblattveröffentlichung.

Der Deutsche Nationalvorband hat gestern einen Antrag des Abgeordneten Dr. Steinwender angenommen, in welchem es unter anderem heißt, daß der Nationalverband in der Geheimhaltung der Kurse der Wertpapiere eine Schädigung des Publikums erblickt. Die Frage einer Wiederveröffentlichung des täglichen Kursblattes ist ja schon wiederholt erörtert worden, an maßgebender Stelle hat man sich solchen Wünschen gegenüber aber bisher immer ablehnend verhalten, und zwar in Wien sowohl als auch in Berlin. In Berlin ist ja erst in der allerjüngsten Zeit im Zusammenhang mit der Frage der Zulassungstelle diese Angelegenheit in negativem Sinne erledigt worden. Man hat den Eindruck, als ob die kompetenten Faktoren in Wien und in Berlin in dieser Frage konform vorgehen wollten. Das letzte amtliche Kursblatt datiert vom 24. Juli 1914 und seit damals hat man geglaubt, der Frage der täglichen Veröffentlichung der Kurse nicht näherzutreten zu sollen. Welcher glückliche Gedanke das bei Kriegsausbruch gewesen ist, darüber ist ja heute kein Wort mehr zu verlieren. Aber auch in dem Augenblicke, als die Wiederaufnahme des beschränkten Börsenverkehrs erfolgte, hat die Nichtveröffentlichung der Kurse im Zusammenhange mit anderen Vorsichtsmaßnahmen, die für gewisse Marktgebiete, wie für den Markt der Staatspapiere und für den Pfandbriefmarkt, getroffen wurden, ihre gute Wirkung gehabt. Diese Maßnahmen haben zur Konsolidierung dieser Marktgebiete beigetragen und sie haben solcherart das Vorgehen der Regierung gerechtfertigt, wenn man auch nach dem heutigen Stand der Dinge versucht wäre zu sagen, daß die Besorgnisse der Aufsichtsbehörde eigentlich unbegründete gewesen sind. Ueber den günstigen Stand der Renten und der Kriegsanleihen hat das kürzlich erschienene Schätzungskursblatt unterrichtet. Die viereinhalbprozentigen österreichischen Pfandbriefe haben größtenteils den Parikurs überschritten, das gilt auch teilweise von den vierprozentigen Pfandbriefen und Obligationen ähnlichen Charakters, die dem Parikurs nicht nur nahegekommen sind, sondern ihn auch überschritten haben. Die Publikation des Kursblattes hätte sicherlich den Vorteil, daß das Publikum auf die hohe Rentabilität der Renten und Kriegsanleihen im Gegensatz zur sinkenden Rentabilität, namentlich der Industriepapiere, hingewiesen würde und es wäre wohl zu erwarten, daß es seine Einlagen, die es heute bei den Sparkassen liegen hat, zur Anschaffung von Kriegsanleihen verwendet. Andererseits befürchtet man aber wohl, daß die propagandatorische Kraft der Kursnotierungen einen Anreiz für solche Schichten des Publikums zum Börsenspiel bieten könnte, die sich heute noch von demselben fernhalten. Und vor allem dürfte wohl auch die Erwägung alle Entscheidungen in dieser Frage beeinflussen, daß der Krieg immerhin noch Zwischenfälle und mit ihnen unvermittelte Börsenbewegungen bringen kann.